

DAS STUDIENANGEBOT

Das Studienangebot des FB 01 umfasst das:

- Erziehungs- und gesellschaftswissenschaftliche Kernstudium

die Lehramtsstudiengänge

- Evangelische Religion (L1, L2, L3, L4)
- Katholische Religion (L1, L2, L3, L4)
- Musik (L1, L2, L3)
- Philosophie (L3)

den Bachelorstudiengang

- Philosophie

die Masterstudiengänge

- Erziehungswissenschaft und
- Philosophie

die Masterstudiengänge

- Philosophie der Wissensformen
- Internationale Medien- und Kulturwissenschaften

sowie das Bachelor-Nebenfach Philosophie für Bachelorstudiengänge anderer Fachbereiche.

Wissenschaftliche Dienstleistungen erbringt der Fachbereich darüber hinaus für den Fachbereich Sozialwesen (auch für neue Masterstudiengänge) sowie für den Diplomstudiengang Berufs- und Wirtschaftspädagogik.

VERÄNDERUNGEN UND INNOVATIONEN

IM STUDIENANGEBOT

Zum Wintersemester 2007/08 kam zum Lehrangebot des Fachbereichs der Bachelorstudiengang Philosophie hinzu. Der konsekutive Masterstudiengang „Philosophie der Wissensformen“ soll ab dem Wintersemester 2008/09 angeboten werden. Beide Studiengänge stehen kurz vor der erfolgreichen Akkreditierung bei der Zentralen Evaluations- und Akkreditierungsagentur (ZEVA) Hannover.

Der Bachelorstudiengang Philosophie weist große Schnittmengen mit dem Lehramtsstudiengang Philosophie auf. Die im Bachelorstudiengang zu erwerbenden Fachkompetenzen betreffen das Erkennen und die Analyse philosophischer Probleme sowie die Erschließung der philosophischen Tradition und Gegenwartsdiskussion. Großes Gewicht liegt bereits in den Grundlagenmodulen auf der Befähigung zum eigenständigen Wissenserwerb. In den Spezialisierungs- und Vertiefungsmodulen werden die - das Fach Philosophie auszeichnende - aktive und passive Textkompetenz und die Befähigung zum Umgang mit philosophischen Fragestellungen in historischen, systematischen bzw. interdisziplinären Kontexten ausgebaut und weiter gesichert. Die für das Selbstverständnis der Philosophie konstitutive Fähigkeit und Bereitschaft zur Abstandsnahme von eigenen Überzeugungen wird gleichermaßen in allen Teilen des Philosophiestudiums geschult. Damit erwerben die Studierenden wichtige Kompetenzen, mit denen sie sich am Arbeitsmarkt für Geisteswissenschaften erfolgreich positionieren werden.

Aufbauend auf die im Bachelorstudiengang Philosophie (oder in vergleichbaren Studiengängen) erworbenen Kompetenzen erfolgt im Masterstudiengang Philosophie

der Wissensformen eine gezielte Heranführung an die philosophische und interdisziplinäre Forschungsdiskussion. Das Masterstudium befähigt einerseits zur Aufnahme eines Promotionsstudiums und andererseits zu einer fachlich anspruchsvollen Berufstätigkeit.

In die Masterstudiengänge werden – wegen Ersetzung durch neue Studiengänge oder wegen mangelnder Kombinationsmöglichkeiten mit anderen Studiengängen - ab WS 2007/08 keine Studienanfängerinnen und -anfänger mehr aufgenommen. Bis 2014 wird ein Angebot für die bereits immatrikulierten Studierenden garantiert.

Aufgrund personeller Veränderungen wird die Beteiligung am Internationalen Masterstudiengang Medien- und Kulturwissenschaften mittelfristig voraussichtlich aufgegeben werden müssen. Dies ist bedauerlich, da der Studiengang im Jahr 2006 durch die ZEVA akkreditiert wurde und entscheidenden Anteil an der Internationalisierung des Studiums im FB 01 hat.

In der Erziehungswissenschaft wird zurzeit die Einführung eines viersemestrigen Masterstudienganges zum WS 2008/2009 geplant.

LEHRNACHFRAGE UND STUDIENERFOLG

Studierende und Studienverlauf werden in diesem Lehrbericht lehrereinheitsspezifisch betrachtet.

ERZIEHUNGSWISSENSCHAFT (LEHREINHEIT MIT PSYCHOANALYSE)

KERNSTUDIUM LEHRAMT GRUNDSCHULEN

Die Zahl der Neuimmatrikulationen nimmt nach einem Spitzenwert im WS 2003/04 (376 Studierende) ab und liegt seit der Einführung eines NC seit WS 2005/06 bei ca. 130 Studierenden pro Studienjahr. Die Absolventenquote schwankte in den letzten Jahren zwischen 57% und 28%. Auffallend ist in diesem Studiengang (wie auch im Magisterstudiengang EZW zwischen 80% – 90%) der hohe Anteil von weiblichen Studierenden (über 90%).

KERNSTUDIUM LEHRAMT HAUPT- UND REALSCHULEN

Hier liegt der Frauenanteil bei 2/3 der Neuimmatrikulationen. Die Rückläufigkeit der StudienanfängerInnen seit dem WS 2004/05 erklärt sich durch die Einführung eines NC in den Fächern Sport, Biologie, Deutsch, Englisch, Geschichte. Die Absolventenquote liegt in den letzten Jahren um die 50%, mit Ausreißern 2005/06 nach unten (34%), aber auch nach oben (73%).

KERNSTUDIUM LEHRAMT GYMNASIEN

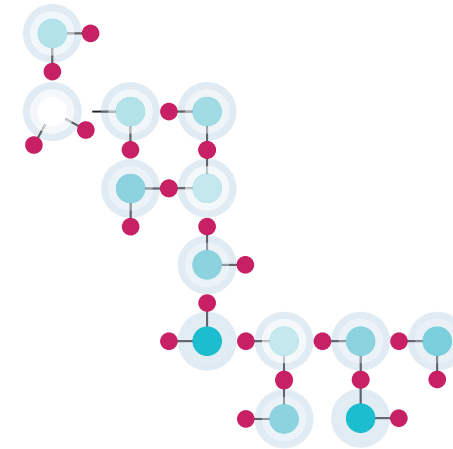
Das Lehramt an Gymnasien verzeichnet im Kernstudium die höchste Anfängerzahl seit 2001. Damit stieg die Anzahl Studierender in der Regelstudienzeit auf 1293 Studierende an. Der Frauenanteil ist leicht steigend und liegt jetzt bei über 60%. Die Absolventenquote liegt zwischen 42 und 56%.

MAGISTERSTUDIENGANG ERZIEHUNGSWISSENSCHAFT

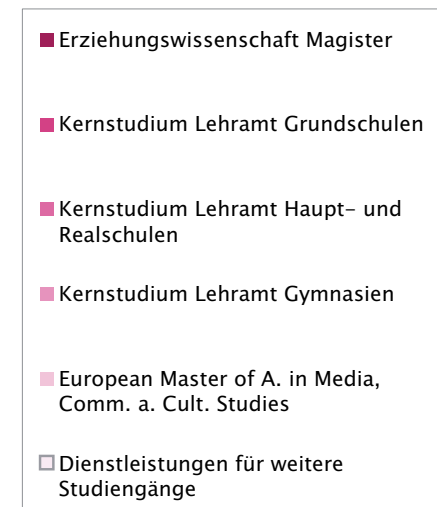
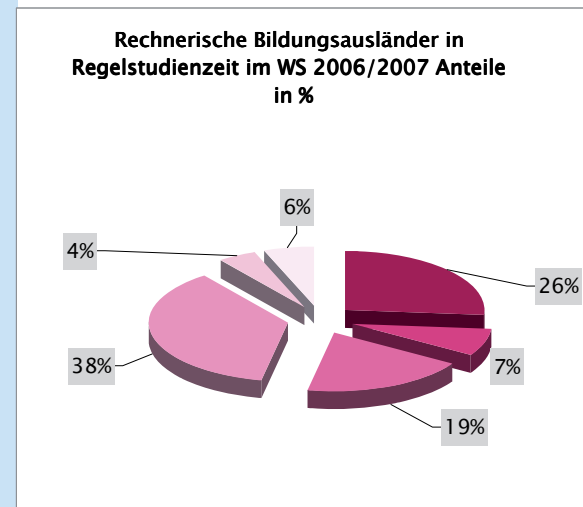
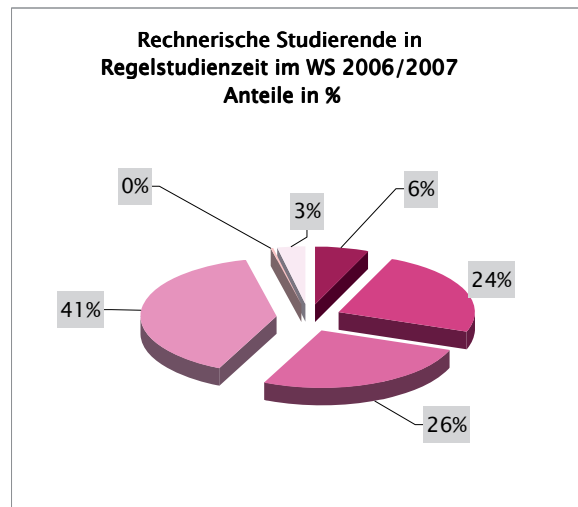
Die Zahl der Neuimmatrikulationen im Magisterstudiengang Erziehungswissenschaft ist rückläufig. Waren es im WS 2005/06 noch 158 Studierende, so immatrikulierten sich im WS 2006/07 nur noch 51 Studierende (im SS 2007 noch 2). Dieser Rückgang erklärt sich durch die Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen in den gängigen Zweifächern in 2004 (Soziologie, Politikwissenschaft). Problematisch in diesem Studiengang ist in der Zusammenfassung aller Jahrgänge die geringe Absolventenquote. Nicht einmal ein Viertel der Studierenden schließt diesen Studiengang ab.

PROMOTIONEN

Die Zahl der abgeschlossenen Promotionen am Institut für Erziehungswissenschaft (IfE) ist – im Verhältnis zu der Zahl der Studierenden im Magister und in den Lehramtsstudiengängen – sehr gering. Ein langsamer Anstieg der Doktorandinnen und Doktoranden ist für den Berichtszeitraum zu verzeichnen (1996-2000: 5 m + 6 w; 2001-2005: 10 m + 7 w; 2006-2007: 2 m + 3 w). Die Schaffung einer Infrastruktur (wie z.B. am FB 05) oder die Einrichtung eines Graduiertenkollegs könnte der Erhöhung der Promotionen förderlich sein.



im Zeitraum	Lehrnachfrage Rechnerische Studierende ¹⁾				Studienerfolg Gewichtete Absolventen ²⁾			
	WS 2006/2007			MW 2003 bis 2005	Prüfungsjahr 2006		MW 2003 bis 2005	
	Studierende in RSZ	B.Ausl. in RSZ	Stud.Anf. (1. FS)	Stud.Anf. (1. FS)	Absolventen	Absolventenquote 3)	Absolventen	Absolventenquote 3)
zugeordnete Studiengänge:								
Erziehungswissenschaft Magister	201	18	24	67	15	28%	29	17%
Kernstudium Lehramt Grundschulen	752	5	124	243	96	34%	129	70%
Kernstudium Lehramt Haupt- und Realschulen	822	13	183	204	29	34%	42	62%
Kernstudium Lehramt Gymnasien	1238	25	267	304	51	43%	70	48%
European Master of A. in Media, Comm. a. Cult. Studies	8	3	2	3	6	88%	8	96%
Dienstleistungen für weitere Studiengänge	101	4	29	36				
Gesamtsumme	3122	68	629	857	197		278	



- 1) Rechnerische Studierende: nach Anteil am Studiengang (=Vollzeitstudienäquivalente) und nach Anteil der Lehre gewichtete Studierende. Im Kernstudium erfolgt die Anrechnung als Vollzeitstudium zu 100%.
- 2) Gewichtete Absolventen: nur nach Anteil am Studiengang gewichtet (=Vollzeitabschlussäquivalente)
- 3) Anteil Absolventen in % im Vergleich zur Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt : aktuelles Prüfungsjahr minus mittlere Fachstudiendauer

Abkürzungen: Stud.Anf.: Studienanfänger; RSZ: Regelstudienzeit; B.Ausl.: Bildungsausländer; MW: Mittelwert; k.r.A.: keine repräsentative Aussage aufgrund nicht ausreichender Fallzahl

LEHRNACHFRAGE UND STUDIENERFOLG: ERZIEHUNGSWISSENSCHAFT

Lehrnachfrage: Studierende 1)		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS
		01	01/02	02	02/03	03	03/04	04	04/05	05	05/06	06	06/07	07	07/08
im 1. Fachsemester		37	72	43	81	32	108	30	114	60	158	42	51	2	-
davon Frauen						25	80	24	95	51	143	26	42	1	-
davon Bildungsausländer						7	6	9	6	9	8	10	5	1	-
in Regelstudienzeit (gemäß PO)		250	278	271	296	276	344	248	294	320	423	416	401	359	280
davon Frauen						203	265	209	245	273	369	353	347	307	242
davon Bildungsausländer						28	28	24	26	30	32	38	30	33	21
insgesamt		388	400	399	416	402	476	334	364	382	470	453	444	420	322
davon Frauen						283	350	270	296	323	409	386	383	361	279
davon Bildungsausländer						38	39	30	30	34	35	42	35	38	27

Studienerfolg: Abschlüsse 2)		Prüfungsjahr											
		2001	2002	2003	WS 03/04	SS 04	WS 04/05	SS 05	WS 05/06	SS 06	WS 06/07	SS 07	WS 07/08
Anzahl		23	16	20	8	5	7	10	17	11	16	13	
davon Frauen		18	12	18	6	4	6	8	11	8	14	13	
davon Ausländer		3	3	1	-	-	1	-	2	2	-	2	
Fachstudiendauer (arith. Mittel)		14,1	13,1	13,4	14,3	13,8	13,6	14,1	13,7	11,8	10,3	8,9	
Absolventenquote 3)		25,0	16,2	20,7	13,8		18,1		28,3		30,4		

		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
		abgeschlossene Habilitationen		-	-	1	-	1	1
davon Frauen		-	-	-	-	-	-	-	-
abgeschlossene Promotionen		2	5	3	1	3	5	5	6
davon Frauen		1	-	1	1	2	3	3	3
davon Bildungsausländer 4)						-	-	2	-

ERZIEHUNGSWISSENSCHAFT
MAGISTER HAUPTFACH

- 1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium und Austauschstudium/ ab WS 2006/2007 zulassungsbeschränkt
- 2) Quelle: hochschulinterne Erhebung
- 3) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr - Fachstudiendauer
- 4) Angaben Bildungsausländer ab 2004

ERZIEHUNGSWISSENSCHAFT
MAGISTER NEBENFACH

Lehrnachfrage: Studierende 1)		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS
		01	01/02	02	02/03	03	03/04	04	04/05	05	05/06	06	06/07	07	07/08
im 1. Fachsemester		10	20	11	15	33	32	24	12	11	18	11	5	-	-
davon Frauen						12	23	17	8	9	15	9	4	-	-
davon Bildungsausländer						4	5	10	3	-	2	5	2	-	-
in Regelstudienzeit (gemäß PO)		70	72	68	65	78	83	83	76	79	88	85	77	63	44
davon Frauen						45	64	59	56	58	68	63	57	47	32
davon Bildungsausländer						11	13	18	17	16	17	23	20	18	9
insgesamt		106	107	102	100	116	119	103	89	91	99	99	95	89	65
davon Frauen						64	84	71	64	64	75	72	70	66	46
davon Bildungsausländer						16	19	19	18	17	18	25	23	22	13

Studienerfolg: Abschlüsse 2)		Prüfungsjahr											
		2001	2002	2003	WS 03/04	SS 04	WS 04/05	SS 05	WS 05/06	SS 06	WS 06/07	SS 07	WS 07/08
Anzahl		5	3	4	3	2	1	4	2	1	1	3	
davon Frauen		3	2	1	3	1	-	2	2	1	1	3	
davon Ausländer		0	0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Fachstudiendauer (arith. Mittel)		12,4	15	12	15,7	13,5		11,0	14,3	10,5	10,0	10,0	
Absolventenquote 3)		11,0	7,5	11,6								16,0	

- 1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium/ ab WS 2006/2007 zulassungsbeschränkt
- 2) Quelle: hochschulinterne Erhebung
- 3) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr - Fachstudiendauer

ERZIEHUNGSWISSENSCHAFT
BACHELOR NEBENFACH

Lehrnachfrage: Studierende 1)	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS
	01	01/02	02	02/03	03	03/04	04	04/05	05	05/06	06	06/07	07	07/08
im 1. Fachsemester													5	-
davon Frauen													5	-
davon Bildungsausländer													1	-
in Regelstudienzeit (gemäß PO=6)													28	20
davon Frauen													19	12
davon Bildungsausländer													2	-
insgesamt													28	21
davon Frauen													19	12
davon Bildungsausländer													2	-

Studienerfolg: Abschlüsse 2)	Prüfungsjahr			WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS
	2001	2002	2003	03/04	04	04/05	05	05/06	06	06/07	07	07/08
Anzahl												1
davon Frauen												1
davon Ausländer												-
Fachstudiendauer (arith. Mittel)												6,0
Absolventenquote 3)												-

- 1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium
- 2) Quelle: hochschulinterne Erhebung
- 3) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

KERNSTUDIUM LEHRAMT
GRUNDSCHULEN

Lehrnachfrage: Studierende 1)	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS
	01	01/02	02	02/03	03	03/04	04	04/05	05	05/06	06	06/07	07	07/08
im 1. Fachsemester	76	247	57	272	81	376	4	207	1	135	2	124	1	128
davon Frauen	43	177	36	218	56	309	3	180	-	117	2	96	1	111
davon Bildungsausländer	-	2	-	1	5	7	1	1	-	1	-	1	-	1
Regelstudienzeit (gemäß PO(incl SPS) =8)	542	738	662	882	729	1066	843	950	793	909	831	752	693	534
davon Frauen	358	522	513	717	676	924	742	827	683	783	726	639	594	459
davon Bildungsausländer	6	8	7	9	10	14	10	5	3	5	3	5	5	4
insgesamt	871	985	916	1081	1074	1318	1119	1183	1084	1110	995	989	872	698
davon Frauen	469	621	635	828	858	1130	964	1031	946	967	870	845	742	581
davon Bildungsausländer	12	14	14	17	21	24	18	9	7	7	6	8	6	6

Studienerfolg: Abschlüsse 2)	Prüfungsjahr			WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS
	2001	2002	2003	03/04	04	04/05	05	05/06	06	06/07	07	07/08
Anzahl	110	105	109	129	148	148	68	28	113	102		
davon Frauen	85	95	97	118	134	134	65	25	93			
davon Ausländer	7	-	3	3	1	-	-	-				
Fachstudiendauer (arith. Mittel)	8,9	8,7	7,9	8,5	8,1	9,0	9,1	8,0	7,8			
Absolventenquote 3)	57,0	63,8	91,2	66,5	56,4	34,1	66,1					

- 1) im 1. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium/ zulassungsbeschränkt ab SS 2004 und Aufnahme nur zum WS/ ab WS 2005/2006 modularisiert
- 2) Angaben des Hess. Stat. Landesamts mit Bezug auf das Prüfungsjahr (1.Okt.-30.Sept.)/ ab 2007 hochschulinterne Erhebung
- 3) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

LEHRNACHFRAGE UND STUDIENERFOLG: ERZIEHUNGSWISSENSCHAFT

Lehrnachfrage: Studierende 1)	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS
	01	01/02	02	02/03	03	03/04	04	04/05	05	05/06	06	06/07	07	07/08
im 1. Fachsemester	46	100	49	131	69	183	95	236	53	212	2	183	1	197
davon Frauen	14	39	29	73	40	123	60	163	32	154	1	110	-	125
davon Bildungsausländer	3	3	2	7	4	3	5	10	-	3	-	1	1	1
Regelstudienzeit (gemäß PO(incl SPS) =8)	183	251	242	361	379	517	516	653	620	802	719	822	783	785
davon Frauen	80	111	129	204	225	340	345	432	409	534	479	531	501	490
davon Bildungsausländer	12	15	14	20	20	22	20	22	14	16	13	13	13	8
insgesamt	319	379	376	475	504	652	631	767	763	918	859	946	909	915
davon Frauen	111	149	178	252	287	410	400	500	486	600	557	597	566	561
davon Bildungsausländer	13	17	19	26	30	34	28	28	19	22	16	18	19	14

KERNSTUDIUM LEHRAMT
HAUPT- UND REALSCHULEN

Studienerfolg: Abschlüsse 2)	Prüfungsjahr			WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS
	2001	2002	2003	03/04	04	04/05	05	05/06	06	06/07	07	07/08
Anzahl	24	36	32	33	62	28	1	52	43			
davon Frauen	13	25	18	21	43	16	-	30				
davon Ausländer	2	3	1	3	5	1	-					
Fachstudiendauer (arith. Mittel)	10,6	10	9,9	11	7,7	10,0	9,0	9,1	10,1			
Absolventenquote 3)	38,0	54,9	48,5	55,5	72,9	34,1	73,4					

- 1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium/ ab WS 2005/2006 modularisiert und Aufnahme nur zum WS
- 2) Angaben des Hess. Stat. Landesamts mit Bezug auf das Prüfungsjahr (1.Okt.-30.Sept.)/ ab 2007 hochschulinterne Erhebung
- 3) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr - Fachstudiendauer

KERNSTUDIUM LEHRAMT
GYMNASIEN

Lehrnachfrage: Studierende 1)	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS
	01	01/02	02	02/03	03	03/04	04	04/05	05	05/06	06	06/07	07	07/08
im 1. Fachsemester	75	246	53	244	95	286	48	264	53	336	1	267	1	355
davon Frauen	24	115	23	124	41	148	16	156	26	187	-	161	1	219
davon Bildungsausländer	2	7	-	3	2	13	3	3	2	1	-	3	1	-
Regelstudienzeit (gemäß PO(incl SPS) =10)	416	511	511	693	704	892	827	959	798	1187	1146	1238	1150	1293
davon Frauen	174	272	263	372	383	508	468	549	450	680	668	728	683	776
davon Bildungsausländer	11	16	15	18	19	31	20	10	11	12	12	13	10	7
insgesamt	736	873	807	943	961	1131	1022	1103	1123	1317	1261	1403	1324	1449
davon Frauen	254	359	368	473	495	632	558	619	635	747	722	820	775	856
davon Bildungsausländer	15	22	21	24	26	39	28	16	17	17	14	15	12	8

Studienerfolg: Abschlüsse 2)	Prüfungsjahr			WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS
	2001	2002	2003	03/04	04	04/05	05	05/06	06	06/07	07	07/08
Anzahl	64	71	74	69	68	39	12	47	53			
davon Frauen	30	38	42	42	39	27	9	30				
davon Ausländer	2	1	5	2	4	2	-					
Fachstudiendauer (arith. Mittel)	11,9	11,9	10,6	12,8	11,4	11,7	10,8	10,7	11,7			
Absolventenquote 3)	44,3	50,4	44,7	41,7	56,4	42,8	43,2					

- 1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium/ ab WS 2005/2006 modularisiert und Aufnahme nur zum WS
- 2) Angaben des Hess. Stat. Landesamts mit Bezug auf das Prüfungsjahr (1.Okt.-30.Sept.)/ ab 2007 hochschulinterne Erhebung
- 3) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr - Fachstudiendauer

Lehrnachfrage: Studierende 1)		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS
		01	01/02	02	02/03	03	03/04	04	04/05	05	05/06	06	06/07	07	07/08
im 1. Fachsemester				8	-	7	-	7	-	6	-	2	1	3	
davon Frauen				6	-	6	-	5	-	4	-	2	-	3	
davon Bildungsausländer				4	-	2	-	4	-	2	-	-	1	-	
in Regelstudienzeit (gemäß PO=3)				9	9	13	11	14	9	13	11	10	5	3	
davon Frauen				6	6	9	8	11	6	9	7	7	4	3	
davon Bildungsausländer				4	4	3	3	5	6	6	7	4	1	-	
insgesamt				9	9	13	11	16	12	14	17	10	10	4	
davon Frauen				6	6	9	8	12	8	9	11	7	6	3	
davon Bildungsausländer				4	4	3	3	6	7	7	11	4	4	1	

Studienerfolg: Abschlüsse 2)		Prüfungsjahr			WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS
		2001	2002	2003	03/04	04	04/05	05	05/06	06	06/07	07	07/08
Anzahl			7	9		9		4	2	7	1		
davon Frauen			5	6		7			2	4	1		
davon Ausländer			2	3		3			2	3	-		
Fachstudiendauer (arith. Mittel)										3,6	4,0		
Absolventenquote 3)										88,9			

EUROPEAN MASTER IN
MEDIA, COMMUNICATION
AND CULTURAL STUDIES

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Quelle: hochschulinterne Erhebung

3) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

EVANGELISCHE THEOLOGIE

Im Wintersemester 2007/08 studieren 433 Studierende in den Studiengängen L1 – L3 Evangelische Religion. Hinzu kommen ca. 50 Studierende im Studiengang L4. Im kontinuierlichen Anstieg der Studierendenzahl seit dem WS 2000/01 von damals 376 Studierenden über 524 Studierende im WS 2003/04 und mehr als 640 Studierenden im WS 2006/07 tritt nun ein Rückgang der Studierendenzahlen ein. Damit macht sich der Effekt der Zulassungsbeschränkung für das Lehramt an Grundschulen für die evangelische Religion deutlich bemerkbar.

181 Studierende studieren für das Lehramt an Grundschulen, 131 für das Lehramt an Haupt- und Realschulen und 121 für das Lehramt an Gymnasien. Gegenüber dem Vergleichszeitraum des WS 2003/04 bedeutet dies im Grundschulbereich einen Rückgang auf ca. 50 % (von 377 auf 181). Dem steht im Vergleichszeitraum eine Steigerung im Bereich des Studiums für das Lehramt an Haupt- und Realschulen um 115 % (von 61 auf 131) und im Studiengang für das Lehramt an Gymnasien um 41 % (von 86 auf 121) gegenüber.

Somit studieren mittlerweile weniger als die Hälfte der Studierenden in der evangelischen Religion für das Lehramt an Grundschulen (181 Studierende), während die größere Zahl der Studierenden sich auf die Studiengänge L2 – L4 verteilt (252 Studierende). Diese Entwicklung progrediert, wie die Zahlen der Studienanfänger im WS 2007/08 belegen: Danach haben insgesamt 99 Studierende das Studium in Evangelischer Religion begonnen, davon 25 im Studiengang L1, 39 im Studiengang L2 und 35 im Studiengang L3.

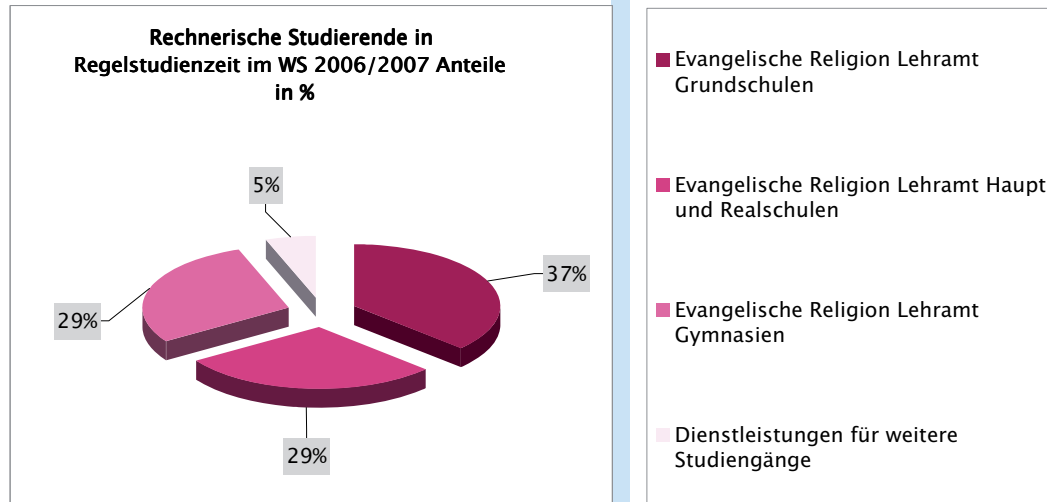
Mit dieser Verschiebung ist die Notwendigkeit einer Ausweitung des Lehrangebots entstanden, da die Studierenden der Studiengänge L2 – L4 eine deutliche höhere

Zahl von Lehrveranstaltungen besuchen müssen als die Studierenden des Studiengangs L1. Mit dem geringen Bestand an Lehrpersonal ist das Institut hier inzwischen an seine Grenzen gestoßen.

Die gestiegene Zahl an L3 – Studierenden ist im Blick auf die künftige Forschungsperspektive und die Steigerung der Zahl von Promotionen sehr erfreulich, macht es aber auch notwendig, ein stabiles (und teures) Angebot im Unterricht der Alten Sprachen Griechisch und Lateinisch vorzuhalten.



im Zeitraum	Lehrnachfrage Rechnerische Studierende ¹⁾				Studienerfolg Gewichtete Absolventen ²⁾			
	WS 2006/2007			MW 2003 bis 2005	Prüfungsjahr 2006		MW 2003 bis 2005	
	Studierende in RSZ	B.Ausl. in RSZ	Stud.Anf. (1. FS)	Stud.Anf. (1. FS)	Absolventen	Absolventenquote 3)	Absolventen	Absolventenquote 3)
zugeordnete Studiengänge:								
Evangelische Religion Lehramt Grundschulen	54	0	7	15	7	41%	5	56%
Evangelische Religion Lehramt Haupt- und Realschulen	42	1	14	10	1	44%	1	k.r.A.
Evangelische Religion Lehramt Gymnasien	42	0	16	9	1	k.r.A.	2	k.r.A.
Dienstleistungen für weitere Studiengänge	8	0	2	2				
Gesamtsumme	146	1	39	37	9		8	



1) Rechnerische Studierende: nach Anteil am Studiengang (=Vollzeitstudienäquivalente) und nach Anteil der Lehre gewichtete Studierende.

2) Gewichtete Absolventen: nur nach Anteil am Studiengang gewichtet (=Vollzeitabschlussäquivalente)

3) Anteil Absolventen in % im Vergleich zur Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt : aktuelles Prüfungsjahr minus mittlere Fachstudiendauer

LEHRNACHFRAGE UND STUDIENERFOLG: EVANGELISCHE RELIGION

Lehrnachfrage: Studierende 1)		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS
		01	01/02	02	02/03	03	03/04	04	04/05	05	05/06	06	06/07	07	07/08
im 1. Fachsemester		22	64	20	88	28	105	17	75	27	33	7	32	1	25
davon Frauen						21	92	16	65	26	26	6	28	1	22
davon Bildungsausländer						2	1	-	1	1	-	-	-	-	-
in Regelstudienzeit (gemäß PO)		133	186	178	260	243	319	279	321	290	302	280	246	221	142
davon Frauen						211	288	252	285	262	268	248	214	192	123
davon Bildungsausländer						3	2	2	2	2	2	2	2	2	1
insgesamt		185	225	226	299	321	377	341	389	366	357	326	316	273	181
davon Frauen						257	338	307	346	330	318	291	279	238	152
davon Bildungsausländer						3	2	2	2	2	2	2	2	2	1

EVANGELISCHE RELIGION
LEHRAMT GRUNDSCHULEN

	Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS
	2001	2002	02/03	03	03/04	04	04/05	05	05/06	06	06/07	07	07/08
Anzahl insgesamt	15	19	13	11	13	9	11	9	25	6	33	30	
davon Frauen	12	18	11	11	13	7	11	7	24	6	33	28	
davon Ausländer	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	
Fachstudiendauer (arith. Mittel)	10,2	9,5	10	10,0	8,5	8,8	8,6	8,8	9,0	7,7	8,6	8,4	
Absolventenquote 3)	28,6	42,7	92,3		41,1		28,4		40,5		69,6		

- 1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium/ zulassungsbeschränkt ab SS 2004, ab WS 2005/2006 modularisiert
- 2) Abschlüsse im Fach insgesamt
- 3) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

EVANGELISCHE RELIGION
LEHRAMT HAUPT- UND REALSCHULEN

Lehrnachfrage: Studierende 1)		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS
		01	01/02	02	02/03	03	03/04	04	04/05	05	05/06	06	06/07	07	07/08
im 1. Fachsemester		5	6	9	13	11	20	16	39	14	31	1	43	-	39
davon Frauen						8	16	10	35	12	26	1	28	-	27
davon Bildungsausländer						-	1	-	2	-	-	-	-	-	-
in Regelstudienzeit (gemäß PO)		17	20	24	36	36	52	64	90	91	119	114	130	123	120
davon Frauen						27	42	48	75	74	97	95	99	93	91
davon Bildungsausländer						-	1	-	2	2	2	2	2	2	1
insgesamt		36	31	39	46	48	61	70	99	98	124	119	137	132	131
davon Frauen						38	47	50	78	76	99	98	104	100	100
davon Bildungsausländer						2	3	-	2	2	2	2	2	3	1

	Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	
	2001	2002	02/03	03	03/04	04	04/05	05	05/06	06	06/07	07	07/08	
Anzahl insgesamt	5	5	2	-	-	3	2	-	2	-	2	2	8	8
davon Frauen	3	3	1	-	-	3	2	-	-	-	2	7	6	
davon Ausländer	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	
Fachstudiendauer (arith. Mittel)	11,2	11,2	10,5	-	-	9,3	1,5	-	10,5	8,0	7,1	8,8		
Absolventenquote 3)	33	62,5	-	-	-	-	-	-	44,4	-	41,0	-	-	

- 1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium/ ab WS 2005/2006 modularisiert und Aufnahme nur zum WS
- 2) Abschlüsse im Fach insgesamt
- 3) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

EVANGELISCHE RELIGION
LEHRAMT GYMNASIEN

Lehrnachfrage: Studierende 1)	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS
	01	01/02	02	02/03	03	03/04	04	04/05	05	05/06	06	06/07	07	07/08
im 1. Fachsemester	4	16	6	15	8	23	5	13	11	25	-	41	1	35
davon Frauen					8	14	3	10	5	19	-	29	1	23
davon Bildungsausländer					1	-	-	-	-	-	-	-	-	-
in Regelstudienzeit (gemäß PO)	29	30	37	58	59	75	64	69	72	89	87	107	103	114
davon Frauen					44	54	45	50	50	66	64	77	76	84
davon Bildungsausländer					1	1	1	-	-	-	-	-	-	1
insgesamt	46	55	52	74	71	86	77	77	84	100	98	122	113	121
davon Frauen					52	62	54	53	57	72	70	87	82	88
davon Bildungsausländer					1	1	1	-	-	-	-	-	-	1

Studienerfolg: Abschlüsse 2)	Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS
	2001	2002	02/03	03	03/04	04	04/05	05	05/06	06	06/07	07	07/08
Anzahl insgesamt	6	5	2	2	-	2	2	1	3	-	6	1	-
davon Frauen	4	4	1	-	-	2	1	-	1	-	6	-	-
davon Ausländer	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Fachstudiendauer (arith. Mittel)	13,7	13,6	13	14,0	-	12,5	8,0	12,0	10,3	-	10,8	10	-
Absolventenquote 3)	26,7	23,8	-	-	-	-	-	-	-	-	48,3	-	-

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
	abgeschlossene Habilitationen	1	-	-	-	1	-	-
davon Frauen	-	-	-	-	-	-	-	-
abgeschlossene Promotionen	-	2	1	-	1	-	1	-
davon Frauen	-	2	-	-	-	-	-	-
davon Bildungsausländer 4)	-	-	-	-	-	-	-	-

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium/ ab WS 2005/2006 modularisiert und Aufnahme nur zum WS
 2) Abschlüsse im Fach insgesamt
 3) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer
 4) Angaben Bildungsausländer ab 2004

KATHOLISCHE THEOLOGIE

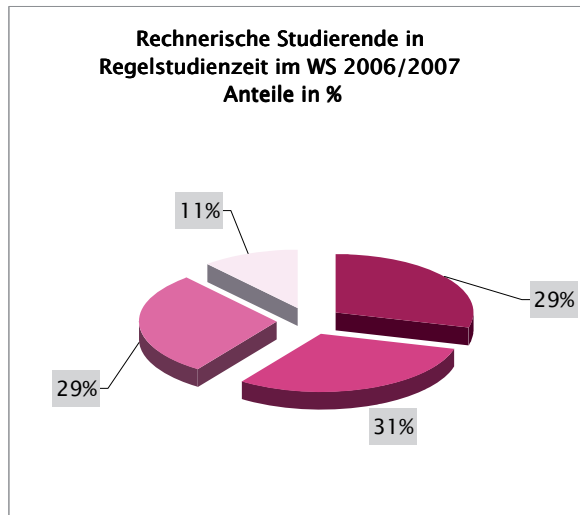
Im Fach Katholische Theologie studieren für die Teilstudiengänge Katholische Religion L1, L2, L3 im WS 2007/2008 insgesamt 221 Studierende. Zum Vergleich: Im WS 2003/04 waren 208 Studierende in den Teilstudiengängen Katholische Religion eingeschrieben.

Der Vergleich mit den Studierendenzahlen aus dem WS 2003/04 zeigt eine deutliche Verschiebung der Nachfrage von L1 (WS 2003/04: 117, WS 2007/08 43 Studierende in der Regelstudienzeit) in den Bereich L2 (14 zu 63) und L3 (29 zu 38). Bei den Studienanfängerinnen und -anfängern ist dieser Trend in denselben Semestern noch deutlicher zu sehen (L1: 39 zu 9, L2 4 zu 13, L3 7 zu 12).

Die zahlenmäßig spürbar ins Gewicht fallende Verschiebung der Nachfrage weg von L1 in den Bereich L2 und L3 bedeutet für die Lehre eine auf die Teilstudiengänge ausgerichtete Erhöhung und Ausdifferenzierung des bisherigen Lehrangebots. Erhöhte Anforderungen kommen durch diese Verschiebung der Nachfrage – ebenso wie im Institut für Evangelische Theologie - auch im Bereich SPS und bei den Sprachkursen auf die Katholische Theologie zu.



im Zeitraum	Lehrnachfrage Rechnerische Studierende ¹⁾				Studienerfolg Gewichtete Absolventen ²⁾			
	WS 2006/2007			MW 2003 bis 2005	Prüfungsjahr 2006		MW 2003 bis 2005	
	Studierende in RSZ	B.Ausl. in RSZ	Stud.Anf. (1. FS)	Stud.Anf. (1. FS)	Absolventen	Absolventenquote 3)	Absolventen	Absolventenquote 3)
zugeordnete Studiengänge:								
Katholische Religion Lehramt Grundschulen	18	0	2	5	2	62%	3	73%
Katholische Religion Lehramt Haupt- und Realschulen	19	0	8	4	0	0%	1	k.r.A.
Katholische Religion Lehramt Gymnasien	18	2	8	3	1	k.r.A.	1	k.r.A.
Dienstleistungen für weitere Studiengänge	7	0	2	2				
Gesamtsumme	62	2	20	15	3		4	



- Katholische Religion Lehramt Grundschulen
- Katholische Religion Lehramt Haupt- und Realschulen
- Katholische Religion Lehramt Gymnasien
- Dienstleistungen für weitere Studiengänge

1) Rechnerische Studierende: nach Anteil am Studiengang (=Vollzeitstudienäquivalente) und nach Anteil der Lehre gewichtete Studierende.
 2) Gewichtete Absolventen: nur nach Anteil am Studiengang gewichtet (=Vollzeitstudienäquivalente)
 3) Anteil Absolventen in % im Vergleich zur Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt : aktuelles Prüfungsjahr minus mittlere Fachstudiendauer

LEHRNACHFRAGE UND STUDIENERFOLG: KATHOLISCHE RELIGION

Lehrnachfrage: Studierende 1)		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS
		01	01/02	02	02/03	03	03/04	04	04/05	05	05/06	06	06/07	07	07/08
im 1. Fachsemester		4	26	5	30	10	39	4	24	6	14	-	7	1	9
davon Frauen						10	35	4	22	6	12	-	6	1	9
davon Bildungsausländer						-	-	-	2	-	-	-	-	-	1
in Regelstudienzeit (gemäß PO)		44	66	60	93	85	117	103	116	102	112	98	80	73	43
davon Frauen						75	105	90	103	92	101	88	72	66	40
davon Bildungsausländer						-	-	-	2	2	2	2	2	1	2
insgesamt		64	81	76	107	106	136	121	136	130	131	113	106	93	58
davon Frauen						91	124	110	123	117	118	101	93	81	52
davon Bildungsausländer						-	-	-	2	2	2	2	2	1	2

Studienerfolg: Abschlüsse 2)		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS
		2001	2002	02/03	03	03/04	04	04/05	05	05/06	06	06/07	07	07/08
Anzahl		6	5	4	4	6	7	6	1	8	1	10	10	
davon Frauen		5	5	3	4	6	7	6	1	8	1	9	9	
davon Ausländer		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Fachstudiendauer (arith. Mittel)		10,8	8,6	8,3	7,5	9,5	8,0	9,3	8,0	8,3	8,0	8,6	8,7	
Absolventenquote 3)		41	33,3	66,7	100,0	31,1		36,0		68,9				

KATHOLISCHE RELIGION
LEHRAMT GRUNDSCHULEN

- 1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium/ zulassungsbeschränkt ab SS 2004, ab WS 2005/2006 modularisiert
- 2) Abschlüsse im Fach insgesamt
- 3) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

KATHOLISCHE RELIGION
LEHRAMT HAUPT- UND REALSCHULEN

Lehrnachfrage: Studierende 1)		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS
		01	01/02	02	02/03	03	03/04	04	04/05	05	05/06	06	06/07	07	07/08
im 1. Fachsemester		4	3	-	7	-	4	6	16	4	11	-	24	1	13
davon Frauen						-	4	6	12	4	7	-	17	-	1
davon Bildungsausländer						-	-	-	1	-	-	-	-	-	1
in Regelstudienzeit (gemäß PO)		12	10	5	15	13	14	18	32	34	43	41	59	58	63
davon Frauen						9	13	17	27	29	34	33	45	42	47
davon Bildungsausländer						-	-	-	1	1	1	-	-	-	1
insgesamt		17	15	11	19	19	20	19	35	38	46	43	64	63	68
davon Frauen						14	18	18	30	33	37	35	49	47	52
davon Bildungsausländer						-	-	-	1	1	1	-	-	-	1

Studienerfolg: Abschlüsse 2)		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	
		2001	2002	02/03	03	03/04	04	04/05	05	05/06	06	06/07	07	07/08	
Anzahl		1	3	-	-	2	1	2	-	-	-	-	3	3	
davon Frauen		-	1	-	-	1	1	2	-	-	-	-	2	3	
davon Ausländer		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Fachstudiendauer (arith. Mittel)		-	8	-	-	11,5	6,0	7,5	-	-	-	-	7,7	8,7	
Absolventenquote 3)		-	66,7	-	-	-	-	-	-	-	-	-	85,7	-	

- 1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium/ ab WS 2005/2006 modularisiert und Aufnahme nur zum WS
- 2) Abschlüsse im Fach insgesamt
- 3) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

KATHOLISCHE RELIGION
LEHRAMT GYMNASIEN

Lehrnachfrage: Studierende 1)	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS
	01	01/02	02	02/03	03	03/04	04	04/05	05	05/06	06	06/07	07	07/08
im 1. Fachsemester	3	10	-	4	2	7	1	9	5	6	1	19	-	12
davon Frauen					1	6	1	6	3	5	1	14	-	6
davon Bildungsausländer					-	-	1	-	-	-	1	-	-	-
in Regelstudienzeit (gemäß PO)	14	22	20	24	25	29	27	32	30	33	27	44	41	38
davon Frauen					17	23	22	25	23	25	20	31	29	22
davon Bildungsausländer					1	1	2	1	1	1	2	2	1	1
insgesamt	19	28	25	30	31	36	33	36	38	40	32	51	44	42
davon Frauen					19	25	25	27	27	28	23	36	31	25
davon Bildungsausländer					1	1	2	1	1	1	2	2	1	1

Studienerfolg: Abschlüsse 2)	Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS
	2001	2002	02/03	03	03/04	04	04/05	05	05/06	06	06/07	07	07/08
Anzahl	3	1	-	4	2	1	1	-	2	1	2	1	
davon Frauen	1	1	-	3	1	1	1	-	2	1	2	1	
davon Ausländer	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Fachstudiendauer (arith. Mittel)	13,0	-	-	13,5	12,0	12,0	12,0	-	10,0	12,0	12	11,0	
Absolventenquote 3)	-	-	-	25,8	-	-	-	-	-	-	-	-	

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
	abgeschlossene Habilitationen				-	-	-	-
davon Frauen				-	-	-	-	-
abgeschlossene Promotionen	-	-	-	-	-	-	-	1
davon Frauen	-	-	-	-	-	-	-	1
davon Bildungsausländer 4)					-	-	-	-

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium/ ab WS 2005/2006 modularisiert und Aufnahme nur zum WS
 2) Abschlüsse im Fach insgesamt
 3) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr - Fachstudiendauer
 4) Bildungsausländeranteil ab 2005

Musik

Die Entwicklung der Studierendenzahlen in den drei Studiengängen Musik für Lehramt lassen sich in Abhängigkeit von den Entwicklungen des Instituts und landesweiten Veränderungen interpretieren: Mit Wiederbesetzung der 3 Professuren (ab Sommersemester 2003) lässt sich ein Anstieg der Studierendenzahlen konstatieren, so hat sich die Zahl der Studierenden in der Regelstudienzeit im Bereich L2 vom Sommersemester 2003 bis zum Wintersemester 2007/08 mehr als verdreifacht (von 6 auf 21), im Bereich L3 fast verdreifacht (von 37 auf 96).

Dass der Trend im L1-Bereich nicht beobachtbar ist (SS 2003: 28, WS 2007/08: 23 Studierende in der Regelstudienzeit), lässt sich auf die universitätsweite Begrenzung der Studienplätze und die Verpflichtung, Mathematik und Deutsch als Fächer belegen zu müssen, zurückzuführen. Der Rückgang der L1-Studierenden im Fach Musik ist hochproblematisch, da Grundschulen händeringend nach ausgebildeten Musiklehrerinnen bzw. Musiklehrern suchen und aktuell bereits mehr als 80% des Musikunterrichts in Deutschland fachfremd unterrichtet wird.

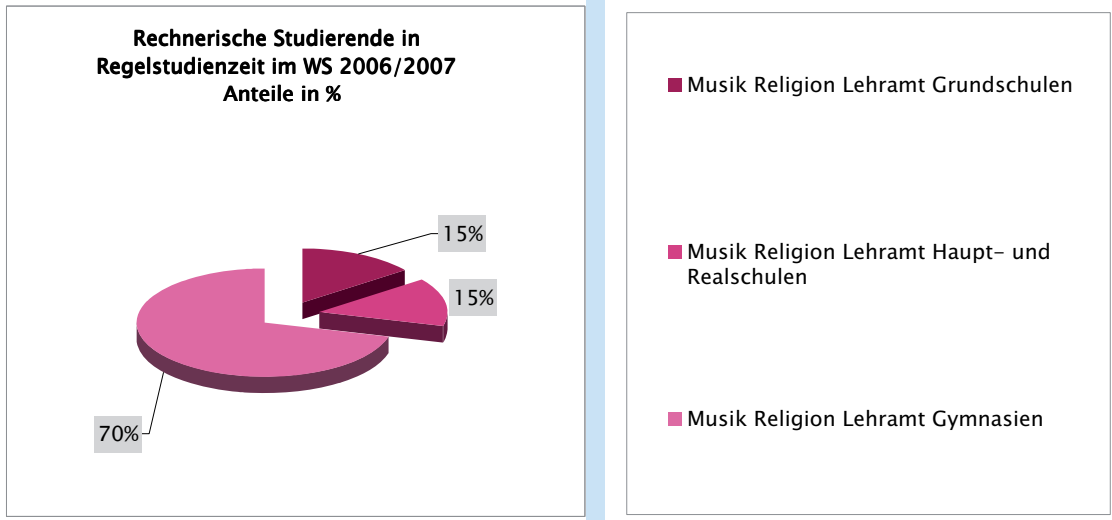
Das Institut für Musik (IfM) sieht sich von Ausbildern der 2. Phase und Schulleiterinnen und Schulleitern immer wieder mit dem Vorwurf konfrontiert, zu wenig Musiklehrerinnen und -lehrer auszubilden. Das IfM könnte mehr L1-Studierende ausbilden, da wesentlich mehr Interessenten die Eignungsprüfung bestehen, als später einen Studienplatz erhalten (NC-Regelung). Wünschenswert wäre es, ein festgelegtes Kontingent von ca. 10-15 Studienplätzen für Studierende mit dem Fach Musik für die Grundschule trotz Zulassungsbeschränkung vorzuhalten.

Um dem Mangel aktuell zu begegnen, bietet das IfM gemeinsam mit dem Amt für Lehrerbildung (AfL) ab September 2007 eine eineinhalbjährige Weiterqualifizierungsmaßnahme für Grundschullehrerinnen und -lehrer an.

In den Lehramtsstudiengängen für das Fach Musik gibt es nur wenige Studienabbrecher. Die Fachstudiendauer liegt in allen drei Studiengängen leicht über der Regelstudienzeit. Wesentlicher Grund dafür dürfte die zeitintensive künstlerische und fachpraktische Ausbildung sein. Die stärkere Reglementierung durch die Modularisierung und Rücknahme der Anforderungen lässt eine Verkürzung der Studiendauer erwarten.



im Zeitraum	Lehrnachfrage Rechnerische Studierende ¹⁾				Studienerfolg Gewichtete Absolventen ²⁾			
	WS 2006/2007			MW 2003 bis 2005	Prüfungsjahr 2006		MW 2003 bis 2005	
	Studierende in RSZ	B.Ausl. in RSZ	Stud.Anf. (1. FS)	Stud.Anf. (1. FS)	Absolventen	Absolventenquote 3)	Absolventen	Absolventenquote 3)
zugeordnete Studiengänge:								
Musik Religion Lehramt Grundschulen	6	0	1	1	2	55%	2	63%
Musik Religion Lehramt Haupt- und Realschulen	6	1	1	1	0	k.r.A.	1	k.r.A.
Musik Religion Lehramt Gymnasien	29	0	7	6	4	29%	2	75%
Gesamtsumme	41	1	9	8	7		5	



- 1) Rechnerische Studierende: nach Anteil am Studiengang (=Vollzeitstudienäquivalente) und nach Anteil der Lehre gewichtete Studierende.
- 2) Gewichtete Absolventen: nur nach Anteil am Studiengang gewichtet (=Vollzeitabschlussäquivalente)
- 3) Anteil Absolventen in % im Vergleich zur Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt : aktuelles Prüfungsjahr minus mittlere Fachstudiendauer

Abkürzungen: Stud.Anf.: Studienanfänger; RSZ: Regelstudienzeit; B.Ausl.: Bildungsausländer; MW: Mittelwert; k.r.A.: keine repräsentative Aussage aufgrund nicht ausreichender Fallzahl

LEHRNACHFRAGE UND STUDIENERFOLG: MUSIK

MUSIK
LEHRAMT GRUNDSCHULEN

Lehrnachfrage: Studierende 1)		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS
		01	01/02	02	02/03	03	03/04	04	04/05	05	05/06	06	06/07	07	07/08
im 1. Fachsemester		4	8	2	8	2	2	3	10	1	3	-	4	-	3
davon Frauen						2	2	3	9	1	3	-	4	-	2
davon Bildungsausländer						-	0	-	-	-	-	-	-	-	-
in Regelstudienzeit (gemäß PO)		21	29	25	33	28	25	23	28	26	30	26	25	25	23
davon Frauen						25	24	23	27	24	28	24	23	23	21
davon Bildungsausländer						-	0	1	-	-	-	-	-	-	-
insgesamt		38	44	40	47	43	42	38	40	38	37	31	35	35	28
davon Frauen						35	36	35	38	35	34	28	32	32	25
davon Bildungsausländer						1	1	1	-	-	-	-	-	-	-

Studienerfolg: Abschlüsse 2)		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS
		2001	2002	02/03	03	03/04	04	04/05	05	05/06	06	06/07	07	07/08
Anzahl		2	1	2	2	3	-	2	1	6	-	3	1	
davon Frauen		2	1	2	1	1	-	1	1	6	-	3	1	
davon Ausländer		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Fachstudiendauer (arith. Mittel)		10	10	11,3	16,5	12,0	-	11,0	10,0	9,7	-	9,7	10	
Absolventenquote 3)		-	-	80,0		40,0		-		54,5		40,0		

- 1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium/ zulassungsbeschränkt ab SS 2004 und Aufnahme nur zum WS/ ab WS 2005/2006 modularisiert
- 2) Abschlüsse im Fach insgesamt
- 3) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr - Fachstudiendauer

MUSIK
LEHRAMT HAUPT- UND REALSCHULEN

Lehrnachfrage: Studierende 1)		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS
		01	01/02	02	02/03	03	03/04	04	04/05	05	05/06	06	06/07	07	07/08
im 1. Fachsemester		1	1	1	-	1	1	3	5	4	2	-	4	-	4
davon Frauen						1	1	1	2	2	1	-	4	-	3
davon Bildungsausländer						-	-	1	1	-	-	-	-	-	-
in Regelstudienzeit (gemäß PO)		7	8	6	6	6	6	8	10	12	12	12	18	19	21
davon Frauen						6	6	7	7	7	7	8	12	13	14
davon Bildungsausländer						-	-	1	2	2	2	2	2	3	3
insgesamt		19	20	18	16	18	18	13	18	21	18	16	21	20	21
davon Frauen						9	10	11	13	14	12	12	15	14	14
davon Bildungsausländer						-	-	1	2	2	2	2	2	3	3

Studienerfolg: Abschlüsse 2)		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS
		2001	2002	02/03	03	03/04	04	04/05	05	05/06	06	06/07	07	07/08
Anzahl		2	1	-	-	-	-	1	2	1	-	2	1	
davon Frauen		2	1	-	-	-	-	-	2	-	-	1	1	
davon Ausländer		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Fachstudiendauer (arith. Mittel)		14	18	-	-	-	-	7,3	10,5	8,3	-	15,5	10,0	
Absolventenquote 3)		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	

- 1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium/ ab WS 2005/2006 modularisiert und Aufnahme nur zum WS
- 2) Abschlüsse im Fach insgesamt
- 3) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr - Fachstudiendauer

Lehrnachfrage: Studierende 1)		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS
		01	01/02	02	02/03	03	03/04	04	04/05	05	05/06	06	06/07	07	07/08
im 1. Fachsemester		-	12	4	8	5	14	4	14	5	11	2	17	-	33
davon Frauen						3	4	1	6	2	4	2	9	-	22
davon Bildungsausländer						-	0	-	-	-	-	-	-	-	-
in Regelstudienzeit (gemäß PO)		48	52	44	45	37	43	40	48	52	62	67	72	71	96
davon Frauen						20	24	19	23	24	27	32	35	33	53
davon Bildungsausländer						1	1	-	-	-	-	-	-	-	-
insgesamt		77	82	78	78	77	82	66	65	70	73	74	83	83	107
davon Frauen						44	48	33	29	31	32	34	38	38	57
davon Bildungsausländer						2	2	-	-	-	-	-	-	-	-
Studienerfolg: Abschlüsse 2)		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	
		2001	2002	02/03	03	03/04	04	04/05	05	05/06	06	06/07	07	07/08	
Anzahl		11	10	6	6	11	6	2	4	5	-	-	5		
davon Frauen		2	4	5	4	7	5	1	2	4	-	-	4		
davon Ausländer		1	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
Fachstudiendauer (arith. Mittel)		13,5	13,4	11,3	13,3	12,6	10,8	14,5	13,0	13,8	-	-	12,4		
Absolventenquote 4)		80	83,3	84,6		84,2		28,6		28,6		66,7			

MUSIK
LEHRAMT GYMNASIEN

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium/ ab WS 2005/2006 modularisiert und Aufnahme nur zum WS

2) Abschlüsse im Fach insgesamt

3) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

PHILOSOPHIE

Im Magisterstudiengang sind die Studierendenzahlen im Hauptfach und Nebenfach – sowohl die Anzahl der Studienanfänger als auch die Gesamtanzahl – im Berichtszeitraum rückläufig. Diesem Trend korrespondiert ein gegenläufiger Trend im Lehramtsstudiengang, bei dem eine fortschreitende Erhöhung der Studierendenzahlen sowohl bei den Studienanfängern als auch bei der Gesamtzahl bis WS 2006/07 zu verzeichnen war (so haben sich z.B. im WS 2006/07 beide Werte gegenüber dem vorherigen Semester verdoppelt). Im WS 2007/2008 gingen die Anfängerzahlen und Studierendenzahlen im Lehramtsbereich wieder leicht zurück, was vielleicht mit der Einführung des Bachelorstudienganges Philosophie korrespondieren könnte.

Der Anteil der Studierenden weiblichen Geschlechts im Magisterstudiengang liegt bei den Studienanfängern ca. bei 2/3 und bei der Gesamtzahl um ca. 50%, was auf eine höhere Studienabbrecherquote bei dieser Studierenden-Gruppe hinweist. Dies gilt für Haupt- und Nebenfach gleichermaßen, obgleich bei der Gesamtzahl im Nebenfach sich eine leicht ansteigende Tendenz feststellen lässt. Beim Lehramtsstudiengang schwanken die Werte aller Studierenden relativ konstant um den Wert von 50%, weshalb hier die Studienabbrecherquote als geschlechtsinvariant zu bezeichnen ist.

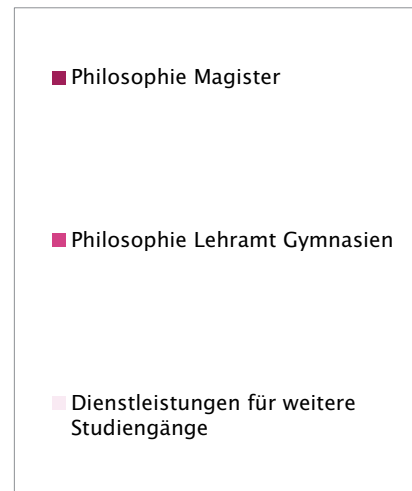
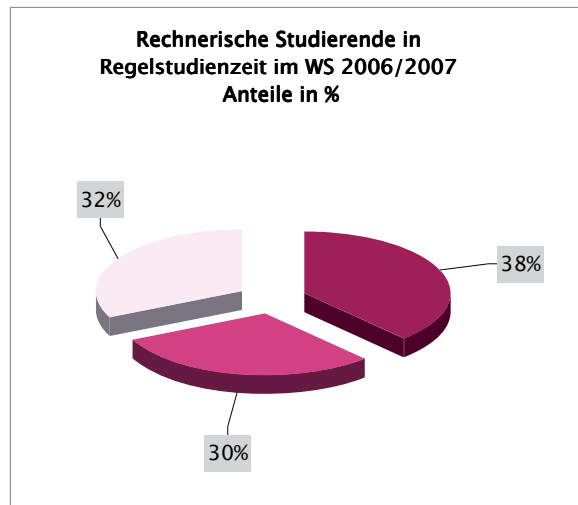
Der Anteil der Studierenden mit überschrittener Regelstudienzeit ist im Magisterstudiengang sowohl im Haupt- als auch im Nebenfach kontinuierlich gesunken (obgleich im SS 2005 ein singulärer Anstieg zu bemerken ist). Auch beim Lehramtsstudiengang lässt sich eine leichte Abnahme der ohnehin sehr geringen Anzahl dieser Studierendengruppe feststellen. Die Fachstudiendauer ist im Magisterstudiengang kontinuierlich als recht hoch zu bezeichnen (im Hauptfach höher als im Nebenfach), allerdings stellt sich

dies im bundesrepublikanischen Vergleich als ein fachspezifisches Phänomen dar. Da der Lehramtsstudiengang noch relativ jung ist, lassen sich hier noch keine verwertbaren Zahlen erheben.

Positiv hervorgehoben werden soll, dass sich die Absolventenquote im Magisterstudiengang im Prüfungsjahr 2005 (WS2004/05 und SS 2005) sowohl im Haupt- als auch im Nebenfach gegenüber dem Vorjahr fast verdoppelt hat. Dies könnte im Zusammenhang mit der Einführung von Langzeitstudiengebühren als vorübergehendes Phänomen gesehen werden.



im Zeitraum	Lehrnachfrage Rechnerische Studierende ¹⁾				Studienerfolg Gewichtete Absolventen ²⁾			
	WS 2006/2007			MW 2003 bis 2005	Prüfungsjahr 2006		MW 2003 bis 2005	
	Studierende in RSZ	B.Ausl. in RSZ	Stud.Anf. (1. FS)	Stud.Anf. (1. FS)	Absolventen	Absolventenquote 3)	Absolventen	Absolventenquote 3)
zugeordnete Studiengänge:								
Philosophie Magister	50	4	19	27	5	12%	5	16%
Philosophie Lehramt Gymnasien	39	0	22	7	1	k.r.A.	1	k.r.A.
Dienstleistungen für weitere Studiengänge	42	0	10	13				
Gesamtsumme	131	4	51	47	6		6	



1) Rechnerische Studierende: nach Anteil am Studiengang (=Vollzeitstudienäquivalente) und nach Anteil der Lehre gewichtete Studierende.

2) Gewichtete Absolventen: nur nach Anteil am Studiengang gewichtet (=Vollzeitabschlussäquivalente)

3) Anteil Absolventen in % im Vergleich zur Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt : aktuelles Prüfungsjahr minus mittlere Fachstudiendauer

LEHRNACHFRAGE UND STUDIENERFOLG: PHILOSOPHIE

Studienfälle (absolut) 1)	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS
	01	01/02	02	02/03	03	03/04	04	04/05	05	05/06	06	06/07	07	07/08
im 1. Fachsemester	43	55	34	37	45	42	6	25	14	23	6	36	24	-
davon Frauen					22	40	6	18	8	13	3	24	9	-
davon Bildungsausländer					2	5	1	-	1	1	1	3	4	-
in Regelstudienzeit (gemäß PO)	208	217	216	195	208	219	99	81	75	66	55	74	84	44
davon Frauen					124	151	78	39	32	30	21	38	41	22
davon Bildungsausländer					17	22	5	1	2	3	5	4	5	3
insgesamt	284	298	290	278	286	300	145	119	103	91	80	95	105	64
davon Frauen					171	206	115	55	40	38	33	49	52	29
davon Bildungsausländer					23	27	6	2	4	5	6	4	5	3

Abschlüsse 2)	Prüfungsjahr							WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS
	2001	2002	2003	03/04	04	04/05	05	05/06	06	06/07	07	07/08		
Anzahl	3	7	4	3	2	6	4	2	2	3	4			
davon Frauen	1	4	4	1	-	2	-	2	1	2	3			
davon Ausländer	-	2	-	1	-	-	-	-	-	1	-			
Fachstudiendauer (arith. Mittel)	14	16,6	16,3	16,3	12,0	15,8	13,8	18,0	15,5	14,6	13,3			
Absolventenquote 3)	-	10,3	11,4	8,2		16,4		6,6		7,8				

Abschlüsse 2)	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
	abgeschlossene Habilitationen	1	1	2	1	-	1	-
davon Frauen	1	-	-	-	-	-	-	-
abgeschlossene Promotionen 4)	4	8	1	2	4	3	5	3
davon Frauen	2	1	-	1	3	2	3	-
davon Bildungsausländer 5)					-	1	4	2

PHILOSOPHIE
MAGISTER HAUPTFACH

- 1) ohne Beurlaubte und ohne Austauschstudium (bis SS07), einschl. Doppelstudium
- 2) Quelle: hochschulinterne Erhebung
- 3) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr - Fachstudiendauer
- 4) im Fachgebiet Philosophie und Psychoanalytische Psychologie
- 5) Angaben Bildungsausländer ab 2004

PHILOSOPHIE
MAGISTER NEBENFACH

Studienfälle (absolut) 1)	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS
	01	01/02	02	02/03	03	03/04	04	04/05	05	05/06	06	06/07	07	07/08
im 1. Fachsemester	22	27	20	29	5	39	14	20	9	27	8	18	5	-
davon Frauen						20	4	14	6	21	6	17	4	-
davon Bildungsausländer						1	1	1	1	-	2	2	-	-
in Regelstudienzeit (gemäß PO)	125	123	121	118	121	128	93	79	51	98	81	83	69	55
davon Frauen						33	38	35	21	54	46	55	46	34
davon Bildungsausländer						7	7	6	5	5	6	7	5	4
insgesamt	172	167	165	161	166	176	126	107	99	115	96	100	91	68
davon Frauen						81	56	47	42	61	54	62	54	39
davon Bildungsausländer						8	7	6	6	5	7	9	8	6

Abschlüsse 3)	Prüfungsjahr							WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS
	2001	2002	2003	03/04	04	04/05	05	05/06	06	06/07	07	07/08		
Anzahl	3	2	4	2	5	6	3	6	5	1	3			
davon Frauen	2	1	2	2	2	2	3	1	4	-	-			
davon Ausländer	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-			
Fachstudiendauer (arith. Mittel)	15	14	14	11,0	12,0	15,8	12,7	14,2	14,8	10,0	11,3			
Absolventenquote 4)	-	-	10,8	12,2		21,4		19,6		9,5				

- 1) ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium
- 2) Quelle: hochschulinterne Erhebung
- 3) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr - Fachstudiendauer

Lehrnachfrage: Studierende 1)		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS
		01	01/02	02	02/03	03	03/04	04	04/05	05	05/06	06	06/07	07	07/08
im 1. Fachsemester															24
davon Frauen															10
davon Bildungsausländer															2
in Regelstudienzeit (gemäß PO–6)															27
davon Frauen															11
davon Bildungsausländer															3
insgesamt															27
davon Frauen															11
davon Bildungsausländer															3
Studienerfolg: Abschlüsse 2)		Prüfungsjahr			WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS		
		2001	2002	2003	03/04	04	04/05	05	05/06	06	06/07	07	07/08		
Anzahl															
davon Frauen															
davon Ausländer															
Fachstudiedauer (arith. Mittel)															
Absolventenquote 4)															

PHILOSOPHIE
BACHELOR HAUPTFACH

1) ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium und Austauschstudium. Studiengang wurde zum WS 07/08 eingerichtet.
 2) Quelle: hochschulinterne Erhebung
 3) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiedauer

PHILOSOPHIE
BACHELOR NEBENFACH

Studienfälle (absolut) 1)		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	
		01	01/02	02	02/03	03	03/04	04	04/05	05	05/06	06	06/07	07	07/08	
im 1. Fachsemester															–	39
davon Frauen															–	24
davon Bildungsausländer															–	–
in Regelstudienzeit (gemäß PO–6)															26	55
davon Frauen															4	27
davon Bildungsausländer															–	–
insgesamt															26	60
davon Frauen															4	28
davon Bildungsausländer															–	–
Abschlüsse 3)		Prüfungsjahr			WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS			
		2001	2002	2003	03/04	04	04/05	05	05/06	06	06/07	07	07/08			
Anzahl																
davon Frauen																
davon Ausländer																
Fachstudiedauer (arith. Mittel)																
Absolventenquote 4)																

1) ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium
 2) Quelle: hochschulinterne Erhebung
 3) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiedauer

LEHRNACHFRAGE UND STUDIENERFOLG: PHILOSOPHIE

Lehrnachfrage: Studierende 1)	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS
	01	01/02	02	02/03	03	03/04	04	04/05	05	05/06	06	06/07	07	07/08
im 1. Fachsemester	3	16	7	9	8	13	4	18	6	23	1	56	-	30
davon Frauen					4	7	2	14	5	12	-	35	-	19
davon Bildungsausländer					1	2	-	-	-	-	-	-	-	-
in Regelstudienzeit (gemäß PO)	24	31	36	40	40	36	37	40	40	55	52	100	94	87
davon Frauen					16	21	17	24	25	30	27	58	56	49
davon Bildungsausländer					2	4	2	1	1	1	1	1	1	-
insgesamt	25	36	38	45	47	44	45	45	47	60	55	103	98	90
davon Frauen					20	26	22	25	28	32	27	58	57	50
davon Bildungsausländer					3	5	2	1	1	1	1	1	1	-
Studien Erfolg: Abschlüsse 2)	Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	
	2001	2002	02/03	03	03/04	04	04/05	05	05/06	06	06/07	07	07/08	
Anzahl insgesamt	-	-	1	-	1	2	2	-	2	-	-	-	1	
davon Frauen	-	-	-	-	-	2	1	-	2	-	-	-	1	
davon Ausländer	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	
Fachstudiendauer (arith. Mittel)	-	-	6	-	12,0	8,5	18,0	-	13,5	-	-	-	11,0	
Absolventenquote 3)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	

PHILOSOPHIE

LEHRAMT GYMNASIEN

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium/ ab WS 2005/2006 modularisiert und Aufnahme nur zum WS

2) Abschlüsse im Fach insgesamt

3) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr - Fachstudiendauer

ZUM STUDIENERFOLG

In einigen Bereichen des Fachbereiches, insbesondere in der Erziehungswissenschaft und der Philosophie, sind die Absolventenquoten problematisch niedrig. Die Prozesse, die zum Abbruch von Studiengängen durch die Studierenden führen, sind so komplex, dass für diese Probleme keine einfachen Lösungen zu finden sind. Der Fachbereich wird beobachten, ob die in allen Bereichen eingeführte Modularisierung, die zu stark erhöhter Verbindlichkeit in den Studiengängen führt, eine Änderung mit sich bringen wird, aber auch über andere Möglichkeiten, die zu einer Erhöhung der Absolventenzahlen führen könnten, z. B. verstärkte Beratungsangebot nachdenken. Außerdem wird sich der Fachbereich dafür einsetzen, dass durch die Vielzahl und Vielfalt der studierten Fächer der für die Lehramtstudierenden häufig besonders komplizierte und belastende Studienalltag vereinfacht wird, z. B. durch „Verwaltungsvereinfachung“ und zentrale Anlaufstellen.

INTERNE QUALITÄTSSICHERUNG

LEHR- UND LERNSITUATION

Lehre und Studium im Fachbereich 01 sind geprägt durch die durch das Hessische Lehrerbildungsgesetz von 2004 verpflichtend gemachte und im Berichtszeitraum neu eingeführte Modularisierung der Lehramtstudiengänge. Die daraus entstandenen Veränderungen in Studium und Lehre erzeugen an mehreren Stellen Handlungsbedarf.

Zum jetzigen Zeitpunkt wird die Veränderung der Studien- und Lehrsituation von allen Beteiligten ambivalent eingeschätzt. Verallgemeinernd lässt sich für alle Institute des Fachbereichs Erziehungswissenschaft/Humanwissenschaften konstatieren, dass durch die Modularisierung für die Studierenden eine klarere Orientierung hinsichtlich des Studienverlaufs und der konkreten Anforderungen geschaffen wurde. Auch hat die Erarbeitung neuer Prüfungsordnungen einen Dialog zwischen den Lehrenden hinsichtlich der Lehrinhalte in Gang gesetzt. Im Studienalltag wird vom Großteil der Lehrenden eine größere Verbindlichkeit im Lernverhalten der Studierenden beobachtet (Anwesenheit, Erledigung von Aufgaben etc.).

Diesen positiven Beobachtungen stehen allerdings auch ungünstige Erfahrungen gegenüber. Aus den Instituten wird berichtet, dass die enge Regulierung des Studienangebots sowie die Vielzahl von Prüfungen zu einer neuen Lernhaltung bei den Studierenden führt, die sich durch eine Konzentration auf Pflichtveranstaltungen sowie Pflichtleistungen auszeichnet. Die Ausbildung individueller Profile sowie die Wahrnehmung eines breiten Spektrums von Lehrveranstaltungen (auch jenseits der eigentlichen Studienfächer), welche für das Lehramtsstudium bislang durchaus typisch war, wird dadurch in den Hin-

tergrund gedrängt. Lediglich das Institut für Philosophie teilt diese Einschätzung nicht. Grund dafür könnten die größeren Wahlfreiheiten in der dortigen Modulprüfungsordnung sein.

Auf organisatorischer Ebene haben sich durch die Einführung der Modularisierung für die Prüfungsverwaltung Herausforderungen ergeben, denen bis zum jetzigen Zeitpunkt noch keine nachhaltigen Lösungen gegenüber stehen. Der Fachbereich begleitet die flächendeckende Einführung der Prüfungsverwaltungssoftware HISPOS mit großen datenschutzrechtlichen Bedenken (z.B. Einsicht aller Prüfungsleistungen eines Studierenden für die Bearbeiter).

Für die Zukunft ist genau zu beobachten, ob die anvisierten Vorteile des modularisierten Studiums (wie interuniversitäre und internationale Kompatibilität) erreicht werden können. Der Bologna-Prozess und die den Universitäten parallel auferlegte Notwendigkeit individueller Profilbildung führen nach Meinung des Fachbereiches hier zu einander widersprechenden Resultaten.

EVALUATION

Der Fachbereich beteiligt sich an der vereinheitlichten hochschulweiten Evaluation. Im WS 2006/07 fand die dritte Befragung der Studierenden in den Lehrveranstaltungen des FB 01 statt. Wie auch in den vorherigen Befragungen, so konnte der Fachbereich in allen Bereichen positive bis sehr positive Ergebnisse erzielen, kritisch wird regelmäßig aber die Raumsituation eingeschätzt.

 INTERNE QUALITÄTSSICHERUNG

 REFORMMASSNAHMEN

Die studentische Nachfrage nach den Studiengängen führt in einzelnen Bereichen des Fachbereichs zu Überlastungen. Daraus resultieren mitunter schwierige Studienbedingungen. Hier wird der Fachbereich insbesondere auch mit den ihm ab WS 2007/08 zur Verfügung stehenden Mitteln aus den Studiengebühren versuchen, Abhilfe zu schaffen, und bei der Durchführung der entsprechenden Maßnahmen auch die Instrumente zur Qualitätssicherung weiter ausdifferenzieren.

Die Perspektive der Unterstützung von Lehre durch blended learning und eigene e-learning-Seminare ist eng verknüpft mit der Verbesserung von Lehre insgesamt am Fachbereich. Der Einsatz von e-learning-Elementen kann gerade in der Überlastsituation unterstützend wirken, indem sie Formen des Selbststudiums effektivieren und direkt an die Veranstaltung anbinden. Voraussetzung ist jedoch die technische Zuverlässigkeit des Angebots: Erste Rückmeldungen auf evaluierende Fragen zum Umgang mit der Lernplattform moodle zeigen, dass die Studierenden bei technischen Problemen keine hohe Frustrationstoleranz haben. Verbesserung der Lehre durch e-learning darf nicht durch technische Schwierigkeiten gefährdet werden.

Mehrere Mitglieder des Fachbereichs 01 haben sich zum einen an der Erarbeitung eines zentralen Konzeptes zur Tutorenschulung beteiligt, zum anderen eigene Konzepte umgesetzt, die die Qualität von Tutorien insbesondere in der Einführungsphase des Studiums erhöhen. Dabei sind namentlich das Peer-Tutoring-Konzept sowie das für die Veranstaltung Einführung in die Pädagogik der Sekundarstufen entwickelte und durchgeführte Modell zur Tutorenschulung zu nennen. Diese Konzepte berücksichtigen, dass es zu Beginn des Stu-

diums besonders wichtig ist, den Studierenden ein Lehrangebot machen zu können, das nicht nur die Einführung in das Fachwissen und die Fachkultur leistet, sondern auch Lerngelegenheiten bereitstellt, bei denen die Studierenden ihre Studienwahl reflektieren und das Studieren und Lernstrategien „einüben“ können.

 AUSBLICK

Mit den Mitteln aus den Studienbeiträgen wird es möglich sein, zur Verbesserung der Betreuungsrelation mehr Tutorien auch für Veranstaltungen in höheren Semestern einzurichten.

Ebenfalls mit Mitteln aus den Studienbeiträgen wird der Fachbereich sein Angebot im Bereich Schlüssel- und Spezialkompetenzen verbessern.

Praxisorientierung und Berufsfeldbezug sind vor allem für die Studierenden des Bachelorstudiengangs Philosophie von Bedeutung. Für die vielen Lehramtsstudierenden des FB sind eigene Formen der Praxisorientierung vorhanden (Praktika). Darüber hinaus wird es aus den Studienbeiträgen auch für diese Studierenden Einblicke in alternative pädagogische Berufsfelder geben.

Zur Verkürzung der Studienzeiten und als Unterstützung bei Erhöhung des Prüfungsdrucks wird die Beratung von Studierenden immer wichtiger. Hierzu wird die durch Hilfskraftmittel ermöglichte intensivere Beratung durch Peers einen Beitrag leisten. Die gemeinsame Erarbeitung der Modulprüfungsordnungen innerhalb der Institute hat die Beratungskompetenz der Lehrenden ebenfalls erhöht. Die Qualitätssicherung der Lehre wird im kommenden Berichtszeitraum Hand in Hand gehen müssen mit der Evalu-

ation der Maßnahmen aus dem Konzept zum Umgang mit den Studienbeiträgen. Hier wird eine Abstimmung zwischen den etablierten Routinen der Qualitätssicherung (wie der turnusgemäßen Lehrevaluation und dem Lehrbericht) und neu hinzukommenden, sich auf neue Maßnahmen beziehenden Formen erfolgen müssen.

Mehrere Mitglieder des Fachbereichs entwickeln aktuell Maßnahmen zum Umgang mit den Geschlechterasymmetrien vor allem in den Lehramtsstudiengängen (wenige männliche Studierende gerade im L1-Studiengang bei einem gleichzeitig außergewöhnlich hohen Prozentsatz von Professorinnen im Bereich Erziehungswissenschaft). Ermöglicht wird dieses Projekt durch Mittel aus dem Sonderfonds „Strukturelle Chancengleichheit“.

EXTERNE BEGUTACHTUNGEN

Im Jahr 2006 wurde der Masterstudiengang „European Media Communication and Cultural Studies“ von der ZEvA akkreditiert. Einbezogen wurden in die Begutachtung des Studienganges auch die Ergebnisse einer Evaluation im Rahmen des European Network of Quality-Assurance (ENQUA)-Projektes „Transnational European Evaluation Project“ (TEEP II).

Der Bachelorstudiengang Philosophie und der Masterstudiengang „Philosophie der Wissensformen“ befinden sich zurzeit kurz vor erfolgreichem Abschluss des Akkreditierungsverfahrens bei der ZEvA.

umgesetzt werden können. Generell geht der Fachbereich davon aus, dass die Lehrerbildung in Kassel landes- und bundesweit einen sehr guten Ruf genießt, u. a. wegen der Praxisanteile im Studium, der attraktiven Studien- und Forschungswerkstätten und der sehr guten Kooperationen mit der zweiten und dritten Phase.

MARKETING UND AUSSENDARSTELLUNG

Der Fachbereich insgesamt hat die Informationen für Studieninteressierte und Studierende auf den Internetseiten des Fachbereichs verbessert.

Für die Frage eines Studierendenmarketings im engeren Sinne sind die Bedingungen in den einzelnen Fächern sehr unterschiedlich, da beispielsweise die Evangelische Theologie und das Kernstudium bereits stark ausgelastet bis überlastet sind. Das Institut für Musik strebt auch für die L2- und L3-Studiengänge eine weitere Steigerung der Studierendenzahlen an. Daher führt es jährlich eine Orientierungswoche für Schülerinnen und Schüler durch. Eine institutseigene Werbebroschüre macht zudem auf die veränderten Bedingungen und das spezifische Kasseler Profil (szenisch-musikalische Projektarbeit, Professur für Populäre Musik) innerhalb der Studiengänge aufmerksam. Die Institute werden in einen Austausch darüber eintreten, ob ähnliche Maßnahmen auch für andere Fächer sinnvoll